

Hermann Leopoldi

1888 geboren (Gaudenzdorf, heute Meidling, Schönbrunnerstr. 219)

Gedenktafel dort, auch Hermann Leopoldi Platz in Meidling)

Eigentl. Name: **Hersch Kohn**

Vater: Leopold Kohn, Bruder: Ferdinand Kohn

Vater – Klavierlehrer der beiden

Vater (1860-1933) ist Soldat beim Infanterieregiment Nr. 72, in der Musikkapelle als Sologeiger. Spielt 10 Instrumente, lernte bei Josef Hellmesberger senior

1904: erste Tournee durch Niederösterreich

1911: Heirat mit Eugenie Kraus (2 Kinder)

1911 / 1919/ 1921: Amtliche Änderung in den Namen Leopoldi

1913: vgl. Folie 3 (Konzert in Baden) **tägliche Auftritte**

1914: Leopoldi rückt ein, **Deutschmeister**, IR Nr. 4, bei Militärpolizei in Felixdorf, tritt immer wieder als **Klavierhumorist** auf und reist mit dem **Frontvarietè durch** Siebenbürgen, Ungarn, Bosnien, Herzegowina, italienische Küste, Norditalien

1916 erster Auftritt im **Ronacher**

1917: frontuntauglich, wieder Fronttheater (siehe Folie Reiseplan)

1922: Eröffnung **Kabarett Leopoldi-Wiesenthal**

Dort Auftritte von: Franz Ressel (Frau von Robert Stolz), Armin Berg, Hans Moser, Fritz Grünbaum, Karl Valentin oder Raoul Aslan.

1925 mussten sie das Lokal aus finanziellen Gründen schließen

Ab 1929 Gesangspartnerin mit **Betja Milskaja**, einer gebürtigen Russin.

Umjubelte Auftritte in Deutschland, Ungarn und österr. Kronländern

Aus: Franziska Ernst: Hermann Leopoldi: Biographie eines jüdisch-österreichischen Unterhaltungskünstlers und Komponisten. Diplomarbeit an der Historisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien, 2010:

„Einer der Höhepunkte für ihn in dieser Zeit ist die Verleihung des Österreichischen Silbernen Verdienstzeichens am 16. Juni 1937: „[Es wurde mir] eine außerordentliche hohe Ehre zuteil: Es erfüllte mich mit größtem Stolz, daß ich das Große Silberne Verdienstzeichen der Republik bekam für meine Verdienste um die Wohltätigkeit und das Wienerlied ...“Dieser Orden macht ihn 1938 zur Zielscheibe der Nationalsozialisten. In der „Wien Ausgabe des 'Völkischen Beobachters'“ wird zum Beispiel ein Artikel mit dem Titel „Den Grünbaum haben

wir!“ mit einem Foto von ihm und seiner Bühnenpartnerin BetjaMilskaja mit folgendem Kommentar veröffentlicht:

„Hermann Leopoldi, der von Schuschnigg ausgezeichnete ‚Künstler‘, und seine Tarnopol Tirolerin BetjaMilskaja. Von seinem Besitz – er besaß ja nicht viel, der Arme – ist ihm nur das ‚Silberne‘ des Ständestaates geblieben, das er nun vergeblich bei Prags Altwarenhändlern loszuwerden versucht.“

Am 26. April 1938 wird Leopoldi verhaftet. Es folgen neun Monate Haft in den Konzentrationslagern Dachau und Buchenwald. Die austro-amerikanischen Schwiegereltern können für ihn ein Affidavit (Bürgschaftserklärung) schicken. Im Februar 1939 wird er entlassen.

Werke: Gesammelte Werke von Hermann Leopoldi und 11 Lieder von Ferdinand Leopoldi, hrsg. von Ronald Leopoldi, wiss. betreut von Christoph Lind und Georg Traska, Wien 2011 [Beiträge zur Wiener Musik 2]: 237 Lieder

Leopoldi komponiert und gibt seiner Erinnerung nach die Ideen zu den Texten, die er dann vertont. Die Texte schreiben unter anderem:

1. Robert Katscher:

1894 Wien - †1942 in Los Angeles

Robert Katscher promovierte als Jurist und übernahm zunächst eine Rechtsanwaltskanzlei, studierte jedoch später an der Akademie für Musik und darstellende Kunst unter Hans Gal um Komponist zu werden. Als Verfasser von Wienerliedern, Tanzmusik, Schlagern und einigen Operettenmusiken zählte er vor 1938 zu den populärsten österreichischen Unterhaltungskomponisten. Große internationale Bekanntheit erlangte etwa *Wenn die Elisabeth nicht so schöne Beine hätte* (1930).

Der mit Katscher befreundete Musiker Paul Whiteman nahm den 1924 von Katscher veröffentlichten Song *Madonna* unter dem Titel *When Day is Done* neu auf englisch auf und landete damit einen Welterfolg. Katschers Lustspiel *Die Wunderbar* lief 1930 in Wien, ein Jahr später am Broadway (The Wonder Bar) und wurde 1934 in Amerika verfilmt (Wonder Bar) – beide Male mit Al Jolson in der Hauptrolle. Die **Lou-Lila**, 1924 (Lied und Foxtrot)= nach Robert Dachs: das Lied war so berühmt, dass alle Frauen damals lila trugen.

Nach dem Anschluss Österreichs 1938 ist Katscher nach New York emigriert und wurde dort als erster Flüchtling in der Verwertungsgesellschaft ASCAP aufgenommen.

Etwa gegen 1940 übersiedelte Katscher nach Hollywood, wo er mit Ernst Haeusserman und Ernst Deutsch verkehrte. Seine wenigen kompositorischen Beiträge zu Filmen blieben zumeist unbelegt. Sein von Paul Whiteman interpretiertes Stück *When Day is Done* fand jedoch auch nach seinem Tod immer wieder Verwendung in Filmsoundtracks.

Zieh dich wieder an, Josephin (singt auch Leopoldi als Interpret)

Wenn die Elisabeth nicht so schöne Beine hätte – spielten alle Jazzkapellen Europas

10 Lieder mit Leopoldi zw. 1920 – 1929

Heute spielt der Uridil 1922 (Uridil war ein legendärer Fußballer)

Die Deutschmeister! 1922

Die rhythmische Bewegung 1925

Ich bin ein unverbesserlicher Optimist 1929 (mit Erwin Spahn)

2. Fritz Löhner-Beda: (1883 Wildenschwert/Böhmen -† 4.12.1942 Auschwitz)

1908 Dr. jur., Librettist von Franz Lehár (Land des Lächelns), Lehár bemühte sich nicht um seiner Freilassung,

Schlagererfolge: Ausgerechnet Bananen,

<http://www.youtube.com/watch?v=zspvHTE6hCk&feature=related> (Willi Rose)

Bar zum Krokodil, Drunt in der Lobau, Wo sind Deine Haare, August?, Was machst Du mit dem Knie lieber Hans,

Gedichtband: Getaufte und bald Getaufte

14 Lieder mit Leopoldi zw. 1920 – 1938:

Schön sind die Mädels von Prag 1922

Wien sterbende Märchenstadt 1922

Buchenwäldermarsch(1938)

Latrinenkommmando Buchenwald: Im Kommando 4711 (benannt nach der Eau de Cologne) waren vor allem jüdische Künstler und Intellektuelle. Sie wurden vom Lagerkommandant und Blockführer besonders gequält. Beliebt war das sog. „Scheißetragen“: Die Häftlinge mussten mit Marmeladeeimern oder mit bloßen Händen die Fäkalien aus der Kläranlage und den Latrinen in die Gärtnerei bringen. Dabei waren Fritz Grünbaum und Fritz Löhner-Beda. Jura Soyfer musste Tote in Decken wickeln und zum Lagertor tragen. Dabei infizierte er sich mit Typhus und starb an dem Tag, an dem er seinen Entlassungsschreiben bekam, mit dem er in die USA hätte emigrieren können. Paul Morgan musste mit seinem ganzen Block an einem kalten windigen Tag strafexerzieren, weil man bei ihnen Lebensmittel gefunden hatte. Nach vielen Stunden brach er zusammen und starb. Leopoldi und Grünbaum durften ihn auf einer Bahre bis zum Lagertor bringen. (vgl.: *Konzentrationslager Buchenwald 1937-1945. Begleitband zur ständigen historischen Ausstellung, hrsg. Von der Gedenkstätte Buchenwald, Göttingen 1999, S. 79/80*)

3. Theodor Waldau= Wauwau (* 27. Juni 1881 in Galatz, Rumänien, als Dorku Goldberg; † 27. März 1942 im KZ Buchenwald) war Schriftsteller und Journalist.

Theodor Waldau verfasste unter dem Künstlernamen „Wau Wau“ viele Texte zu populären Liedern. Von 1915 bis 1924 war er Chefredakteur der satirischen Zeitschrift **Die Muskete**.

25 Lieder mit Leopoldi zw. 1924 – 1937

Die schöne Adrienne hat eine Hochantenne 1925 (ab 1924 RAVAG)

Überlandpartie 1931

Österreichische Fremdenverkehrswerbung 1931 (mit Spahn)

In Floridsdorf am Spitz 1937

4. Peter Herz: 1895 - † 1987 Wien

Schriftsteller, Librettist und Feuilletonist // Liedtexter: produziert die ersten Wiener Revuen.

1938 emigriert Herz nach London, lebt dort in einem Haus mit Josef Koller (*Das Wiener*

Volkssängertum in alter und neuer Zeit, 1931) in einem Haus. In einem britischen

Internierungslager gründet er mit anderen österr. Künstlern das *Stacheldrahtcabaret*. In

London tritt er nach 1945 viele Jahre im *Blue Danube Club* auf. In den 1960er Jahren ist Herz

wieder hauptsächlich in Wien. 1985 publiziert er noch als Neunzigjähriger : *Gestern war ein schöner Tag. Liebeserklärung eines Librettisten an die Vergangenheit*.

Herz schrieb später: Leopoldi musste wegen Schulden ins KZ!!!!!! Neid? Weil er als

Textdichter in zweiter Reihe stand?

schrieb 50 Lieder mit Leopoldi zw. 1928 – 1959, div. mit anderen Textautoren, die meisten

in den 1930er Jahren

Endlich wieder einmal ein Wienerlied 1928

In einem kleinen Cafè in Hernals 1932

Schön ist so ein Ringelspiel 1932

Erst kommt Österreich 1934

Es muss was g'scheh'n für den kleinen Mann! 1937 (mit R.G.Fried)

Der Kalbsbraten ist aus 1945/47

Händereichen 1956

5. Erwin W. [Wendelin] Spahn:

Aus: Opferdatenbank des DÖW (Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes):

„**Erwin Grünspan**, geb. 15.1.1898, letzte bekannte Wohnadresse Wien 2, Donaustraße 59,

Deportation nach Sachsenhausen, Todesort Dachau, Todesdatum 3.6.1941

Spahn schrieb 26 Liedtexte für Hermann Leopoldi zw. 1929 -1926

„**32 Groschen ...**“ 1933

Ich bin ein unverbesserlicher Optimist 1929 (gemeinsam mit Robert Katscher)

Arm, arm sind wir jetzt 1935

Das Töchterlein vom Pedell, 1929, das ausgerechnet im Milieu der studentischen Verbindungen, einer Avantgarde des Antisemitismus, spielte. Und er schrieb weit über hundert Texte für Edmund Eysler, Willy Engel-Berger, Ernst Arnold und anderen; ein Großteil davon Wienerlieder. (vgl. *Georg Traska, Biografie Hermann Leopoldi, im Druck, vorauss. Erscheinungstermin: März 2012*)

6. Hans (Hanns) Haller (eigentlich Jakob Bick): geboren in Lemberg (Lviv/Ukraine) 1913, gestorben 1995 in Portland U.S.A., wo er seit 1938 lebt). (R. Flotzinger, Musiklexikon, Bd. 2, 670f; S. Blumesberger, M. Doppelhofer, G. Mauthe (Red.), Autorinnen und Autoren jüdischer Herkunft, Bd. 1, 118; Renate Heuer (Bearb.), Bibliographia Judaica. Verzeichnis jüdischer Autoren deutscher Sprache, Bd. 1, A – K, (Frankfurt am Main/New York 1982) 32; P. Herz, jüdisches Wienerlied, 6. (NL P. Herz, ZPH 763, Ab. 15, WB)

Haller schrieb in den 1930er und 1950er 32 Lieder für Leopoldi

Amerikanische Tragödie. Musik: Hermann Leopoldi, Text: Hans Haller/Hermann Leopoldi [1932].

Der Weltschmerz. Musik: Arr. Hermann Leopoldi, Text: Hans Haller/Hermann Leopoldi ca. 1932:

„Hier ist die Welt und der Dalles groß, / tapfer kämpft jedes Reich... GW, S. 146

Am Besten hat`s ein Fixangestellter! Foxtrott aus der Artur Kaps-Revue. Musik: Hermann Leopoldi, Text: Peter Herz/Hanns Haller [1934/35]

Schinkenfleckerln 1935

A Dirndl und a Steirerg'wand 1937

Was machert denn der Wiener ohne Wiener Polizei? 1954

Sie trafen sich wieder in Wien an der Donau 1955

Der Krankenkassenpatient 1957

7. Karl Pollach (Salpeter):

[Dr.], Beamter im Wiener Magistrat?

Salpeter hieß eigentlich Karl Pollach (gelegentlich auch Pollack geschrieben), wurde am 5. Jänner 1899 geboren, weitere Lebensdaten sind zur Zeit nicht bekannt.

In den 1930er Jahren 14 Lieder für Leopoldi geschrieben

A guater Tropfen, so dreimal täglich 1936

Ich bin a stiller Zecher (1937)

8. Rudolf Skutajan: ab 1948 (17 Lieder)

54 Einträge in Datenbank des **wvlw**, keine pers. Daten

In der Barnabitengassen 1949

Schnucki ach Schnucki (fahr ma nach Kentucky) 1949

9. Kurt Robitschek:

Kurt Robitschek (auch: Curt) (* 23. August 1890 in Prag; † 16. Dezember 1950 in New York) war ein deutscher Theater-Direktor. Im Berlin der 1920er war er ein populärer Ansager, war Mitgründer des Kabarets der Komiker (KadeKo) und schrieb Buch- und Schallplattenkritiken. 1933 emigrierte er über Prag, Wien, Paris und London in die USA, wo er unter dem Namen Ken Robey große Tourneen arrangierte.

Am 1. Dezember 1924 gründeten die Schauspieler Paul Morgan, Kurt Robitschek und Max Hansen in Berlin das Kabarett der Komiker, kurz: „KadeKo“. Nach mehrfachem Umzug (man spielte zunächst in der Kantstraße, später in einem Theater am Kurfürstendamm) wurde am 19. September 1928 ein „Rauchtheater“ für 950 Besucher im WOGA-Komplex am Lehniner Platz eröffnet. 1933 Emigration nach New York

Robitschek schreibt für Leopoldi zw. 1941-1947 (in der New Yorker Zeit) 3 Lieder

Die Novaks aus Prag 1941 (Lied der Zwangs-Emigranten)

An der schönen roten Donau 1945/47

10. Robert Gilbert (=Robert David Winterfeld):

1899 Berlin – †1978 Minusio, Schweiz, Vater: **Jean Gilbert** (=Max Winterfeld), 1879 in Hamburg geboren, 1933 emigriert, †1942 Buenos Aires, Textdichter und Komponist, z.B. „Ein Freund, ein guter Freund für die *Comedian Harmonists*

Robert Gilbert: Komponist und Verfasser von Gesangstexten (Im weißen Rößl). Er wurde auch als deutscher Übersetzer und Bearbeiter bekannt (u. a. bei den Musicals Can-Can, **My**

fair Lady, Hallo, Dolly und Cabaret

Zusammenarbeit mit Hermann Leopoldi, Gerhard Bronner, **Briefwechsel mit Bronner 1969-1972 (im wvlw)**

schreibt zw. 1945 – 1953 (7 Lieder)

Das Märchen vom Bernhardiner 1945/47

Ja, das wär's halt gut, wenn man Englisch könnt' 1947

11. Fritz Grünbaum: 7.4. 1880 in Brünn, †14.1.1941 KZ Dachau

abgeschlossenes Jurastudium, Kabarettist, Schauspieler, Dichter

1906 erste Auftritt in der **Hölle** (Kellerlokal im Theater an der Wien)

bis 1928 ist Grünbaum künstlerischer Leiter des **Simpl** (1912 gegründet). Meldet sich 1915 freiwillig - erst völlig begeistert, dann desillusioniert - **Mariankas Feldpostbrief:** Mein lieber Johann, jetzt werden sie dich hussen/ Auf böse Serben und auf schlechte Russen/ Geh auf sie los und hau', mich schlugst Du auch oft blau/ Du bist ein Landsturmmann, der sehr viel kann, o je, je, jeh...

Berühmte **Doppelconference mit Karl Farkas** im Simpl ab 1922

Rudolf Nelson, Theaterdirektor über Grünbaum: „ ... wenn er nicht redete, wirkte er wie ein bemitleidenswertes Geschöpf, ein Nichts, zwischen den Kulissen wie verloren. Aber – wenn er den Mund auftat – ein ‚Feuerwerk des Gehirns‘. Schiesst pausenlos seine Witzraketen und Bonmots mit überdrehter Logik ins überraschte Parkett. Famose Begabung! Viel zu schade für Wien ...“.

Farkas erklärt seinem Partner: „Das Wesen der Doppelconference besteht darin, dass man einen äusserst intelligenten, gutaussehenden Mann nehme - das bin ich - und einen zweiten, also den Blöden, dazustellen. Das bist, nach allen Regeln der menschlichen Physiognomie, natürlich du!“.

In den 1930er pendelt Grünbaum wie viele andere zwischen Wien und Berlin

Am 1. April 1938 mit dem ersten Prominententransport Deportation nach Dachau, zwischendurch kommt er auch nach Buchenwald. Eins seiner Zitate: „Was nützt mir mein Geist, wenn mein Name mich schädigt? / Ein Dichter, der Grünbaum heisst, ist schon erledigt!“ Trotz schwerster Mißhandlungen Sketche und Auftritte für die Mitgefangenen – noch Silvester 1940 macht er bei einer Kabarettveranstaltung im Dachauer Krankenrevier mit.

Er stirbt 14 Tage später völlig entkräftet - in Dachau.

Sein Grab befindet sich auf dem Wiener Zentralfriedhof (1. Tor; alter israelitischer Teil).

Fritz Grünbaum Platz in Wien – Zwischen Apollo Kino und (Barnabitengasse)

Grünbaum schrieb für Leopoldi 2 Lieder zw. 1933/ 1934

Wienerwald-Veilchen 1933

Liebesesperanto 1934

Quellen und Literatur:

Peter Herz: Gestern war ein schöner Tag. Liebeserklärung eines Librettisten an die Vergangenheit, Wien 1985

Grüß mich Gott! Fritz Grünbaum 1880 – 1941. Eine Biografie, hrsg. vom Österreichischen Theatermuseum 2005 [zur gleichnamigen Ausstellung vom 16.2.-8.5.2005 im Österr. Theatermuseum]

Robert Dachs: Sag beim Abschied..., [Kurzbiografien jüdischer Künstler der 1920er und 1930er Jahre], Wien 1994

Konzentrationslager Buchenwald 1937-1945. Begleitband zur ständigen historischen Ausstellung, hrsg. von der Gedenkstätte Buchenwald, Göttingen 1999, S. 79/80

Franziska Ernst: Hermann Leopoldi: Biographie eines jüdisch-österreichischen Unterhaltungskünstlers und Komponisten. Diplomarbeit an der Historisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien, 2010

LEOPOLDIANA: Gesammelte Werke von Hermann Leopoldi und 11 Lieder von Ferdinand Leopoldi, Hg. von Ronald Leopoldi, wissenschaftlich betreut von Christoph Lind und Georg Traska, mit Vorworten von Georg Kreisler und Roland Neuwirth (Beiträge zur Wiener Musik Bd. 2, hrsg. vom Wiener Volksliedwerk), Wien 2011

Georg Traska und Christoph Lind, Biografie Hermann Leopoldi, im Druck, vorauss. Erscheinungstermin: März 2012)

Erzählungen von Roland Leopoldi, Sohn von Hermann Leopoldi und Helly Möslein

Wikipedia